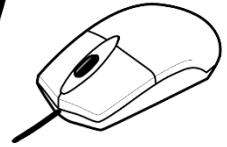


JUNTAS!



Gemeinsam statt vereinzelt – das Informationsbulletin des Kafi Klick



ARMUT IN DER SCHWEIZ

„Die Anliegen sind existenzieller geworden.“

Seit Beginn der Corona-Krise verschärft sich in der Schweiz die Armut. Tausende stehen von heute auf morgen ohne Arbeit und Einkommen da. Die Lage spitzt sich insbesondere für Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen zu. Dies prägt den Alltag des Kafi Klick massgebend.

Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz ist seit März massiv gestiegen – und sie wird wohl weiter zulegen. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) prognostiziert für das Jahr 2020 eine Arbeitslosenquote von 3,8 Prozent, während der Wert letztes Jahr bei 2,3 Prozent lag. Menschen, die unter prekären Verhältnissen arbeiten, gehören zu den Ersten, die nun entlassen werden. Zahlreiche Temporärangestellte, auf Abruf Arbeitende und Stundenlöhner*innen sind in den letzten Monaten in eine Notsituation geraten, da ihre Arbeit in der Gastronomie, im Detailhandel oder in der Reinigungsbranche nicht mehr gefragt ist. Speziell in den Handwerksberufen wurde ein Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit

verzeichnet. Besucher*innen des Kafi Klick berichten, wie sie über eine Woche auf einen Termin zur Anmeldung beim RAV warten mussten, da die Vermittlungszentren derart ausgelastet sind. Ende August 2020 ist zudem der Grossteil der Kurzarbeitsanträge ausgelaufen. Dies führte zu grossflächigen Entlassungen wie beispielsweise bei Gate Gourmet. Der auf Flugzeug-Catering spezialisierte Konzern entliess per Ende August über 350 Produktionsangestellte.

Zuspitzung der Anliegen im Kafi Klick

Die beginnende Wirtschaftskrise macht sich auch im Alltag des Kafi Klick bemerkbar. Die Nachfrage nach Lebensmitteln ist stark angestiegen, so dass jeweils bereits Anfang Woche alle Lebensmittelpakete vergeben sind. Die RAV-Formulare kennen unsere freiwilligen Mitarbeiter*innen inzwischen auswendig, da wir in den letzten zwei Monaten bei so vielen RAV-Anmeldungen wie noch nie geholfen haben. → *Fortsetzung auf Seite 3*

Editorial

Die Corona-Krise ist nicht nur eine gesundheitliche Krise, sie hat zunehmend ökonomischen und sozialen Charakter erhalten. Als sich vor einem halben Jahr zuerst in Genf und dann in Zürich hunderte von Menschen in eine Reihe stellten, um eines der begehrten, kostenlosen Essenspakete zu erhalten, schreckte dies die breite Öffentlichkeit und sogar die mediale Berichterstattung auf. Denn lange wurde in der vermeintlich reichen Schweiz nicht über Armut gesprochen. Das Thema galt als individuelles Verschulden, sicher nicht als politisches Traktandum. Im Kafi Klick befassen wir uns mit diesem Tabuthema seit elf Jahren tagtäglich: Wir helfen

bei vielfältigen Fragen rund um die armutsbetroffene Lebenssituation, etwa beim Beantragen von Kinderzulagen, von Prämienverbilligungen oder (wie auf Seite vier geschildert) beim Wechseln der Krankenkasse in den Herbstmonaten. In der letzten Zeit haben wir eine Zuspitzung festgestellt. Die Anliegen der Leute «pressieren», wenn sie ins Kafi Klick kommen. Ein Beispiel dafür: Wer online keine Bewerbung zustande kriegt, erhält manchmal existenzbedrohende Einstelltage durch das RAV. Deshalb unterstützen wir die betroffenen Menschen konkret und stellen – unter anderem mit dem Juntas #4 – eine Öffentlichkeit her. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung oder auf eine Spende – dies gerade in Zeiten, in denen uns öffentliche Veranstaltungen oder auch nur schon ein Tag der offenen Tür nicht als sinnvoll erscheinen. Herzlichen Dank!



Was will das Kafi Klick?

Das Kafi Klick existiert seit 2009 und ist seit März 2020 als eigenständiger Verein konstituiert. Der Verein Kafi Klick hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebensbedingungen armutsbetroffener Menschen in der Schweiz zu verbessern. Zu diesem Zweck betreibt er an der Gutstrasse 162 in Zürich ein kostenloses Internetcafé.

Wer heutzutage keinen Zugang zum Internet und keine entsprechende Anwendungskennntnisse hat, findet sich von wichtigen Informationen und Kommunikationskanälen ausgeschlossen. Ob es um freie Wohnungen, Stellenangebote oder Zugverbindungen geht, ohne Internetzugang kommt man schwerlich an diese Informationen. Durch individuelle, niederschwellige Unterstützung im Umgang mit Computer und Internet tragen wir zur Bildung und gesellschaftlichen Integration von armutsbetroffenen Menschen bei. Wir erachten es als zentral, dass die Schere im Bereich der digitalen Kommunikation nicht weiter aufgeht.

*Wir vermitteln einen angemessenen Umgang mit dem Internet und persönlichen Daten, Computeranfänger*innen ermöglichen wir einen Einstieg. Durch niederschwellige Beratung und Unterstützung im persönlichen Kontakt entsteht Kompetenz in der Anwendung von Computer und Internet. Der Treffpunkt im Kafi Klick ist als Ort der Begegnung gestaltet. Durch den*

*Austausch entstehen Beziehungen. Unser Treffpunkt verringert die armutsbedingte soziale Isolation. Durch den Austausch mit Menschen in der gleichen Situation wird Selbsthilfe wirksam. Wir bieten kostenlose warme Mahlzeiten und Getränke an. Aus der Bibliothek können Besucher*innen aufliegende Zeitungen lesen oder ein Buch zur Hand nehmen. Zudem führt das Kafi Klick eine Kleidersammlung, aus welcher bei Bedarf Kleidung aus- gesucht werden kann.*

Impressum

Verein Kafi Klick

Gutstrasse 162 info@kafiklick.ch
8055 Zürich www.kafiklick.ch
043 243 98 38

Geöffnet von Montag bis Freitag, 14.00 bis 18.00 Uhr

Postkonto 15-427365-9

Auflage: 800

Redaktion

Stephan Hochuli
Fabio Weiler
Ladina Marthaler



Auffallend ist auch die Zunahme an Besucher*innen über Fünfzig, die handschriftlich erstellte Lebensläufe ins Klick bringen. Ein freiwilliger Mitarbeiter, welcher zuvor über längere Zeit nicht mehr im Klick gearbeitet hat, stellte Anfang September fest, dass die Anliegen der Besucher*innen generell existenzieller geworden sind. Wir spüren dies auch anhand der wachsenden Unsicherheit und psychischen Belastung der Besucher*innen. Viele fürchten, in absehbarer Zeit keine neue Stelle finden zu können oder nur eine, von welcher sie nicht leben können.

Auffallend ist auch die Zunahme an Besucher*innen über Fünfzig, die handschriftlich erstellte Lebensläufe ins Klick bringen.

Die Corona-Krise hat aufgezeigt, dass Arbeit auf Abruf in der Schweiz kein Randphänomen ist, sondern über 220'000 Menschen betrifft. Arbeit auf Abruf wird sich zudem mit der beginnenden Wirtschaftskrise weiter ausbreiten. Der Verband GastroSuisse empfahl den Unternehmen beispielsweise, neue Mitarbeitende von nun an nur noch auf Abruf einzustellen. Arbeit auf Abruf ist ein prekäres Arbeitsverhältnis, in welchem vertraglich keine fixen Arbeitsstunden festgehalten werden.

Was als Freiraum für Arbeitnehmende verkauft wird, ist in der Realität grösstmögliche Flexibilität für die Arbeitgebenden. Mit Arbeit auf Abruf wälzen Arbeitgebende das Betriebsrisiko auf die Angestellten ab. Arbeit auf Abruf bedeutet für die Arbeiter*innen in den meisten Fällen grossen Stress, da sie nicht wissen, wann sie zur Arbeit gerufen werden. Aber auch die finanzielle Unsicherheit ist gross, weil ihnen kein fixes Einkommen garantiert ist. Zudem nimmt Arbeit auf Abruf der angestellten Person viele Rechte. Im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Unfall haben die Arbeiter*innen kaum Anrecht auf Versicherungsgelder. Das Kafi Klick steht zusammen mit der Allianz gegen Sozialapartheid seit mehreren Jahren für die Abschaffung der Arbeit auf Abruf ein. Die Allianz organisierte Ende August eine schweizweite Kundgebung gegen Arbeit auf Abruf in Bern, an welcher das Kafi Klick teilnahm.

Der Winter kommt auch ins Kafi Klick

In den kommenden Monaten müssen wir uns im Kafi Klick nicht nur auf die wachsende Arbeitslosigkeit und die Verschärfung der Armut wappnen, sondern auch auf die Herausforderungen, die der diesjährige Winter mit Corona bringt. Orte wie das Kafi Klick werden wichtiger denn je sein, weshalb wir bemüht sind, die Schutzmassnahmen so anzupassen, dass wir den Betrieb aufrechterhalten können. ←

Bilder der Seiten 1&3

Alleine mit der behördlichen Bürokratie während der Coronapandemie oder aber in geringer Anzahl auf dem Berner Casinoplatz Ende August 2020; Armutsbetroffene haben in der Schweiz (noch) keine starke Lobby. Das zu ändern benötigt kleine Schritte und einen langen Atem.

KURZ ERKLÄRT

Im Dschungel der Krankenkassen

Der Herbst ist die Jahreszeit, in der das Kafi Klick mit Fragen zu Krankenkassen überhäuft wird.

Seit 1996 gilt in der Schweiz ein KVG-Obligatorium (Grundversicherung). Nicht obligatorisch sind jedoch Zusatzversicherungen (VVG). Insgesamt stellen Krankenkassenprämien in der Schweiz gerade für Armutsbetroffene eine enorme Belastung dar. Es lohnt sich, im Herbst die Prämien zu vergleichen. Hierzu bietet sich beispielsweise der Prämienrechner des Bundesamts für Gesundheit (BAG) an oder www.comparis.ch. Ohne Internet wird's aber schwierig. Grundversicherungen können im Herbst auf Ende Jahr gekündigt werden. Bei der Wahl der Krankenkasse spielt die Franchise eine wichtige Rolle: Eine niedrige Franchise im Betrag von CHF 300 bedeutet, dass während des Jahres CHF 300 an Gesundheitskosten selbst bezahlt werden müssen

und die Kasse für den Rest der akzeptierten Kosten aufkommt – dafür sind die monatlichen Grundkosten höher. Wer eine höhere Franchise wählt (zum Beispiel CHF 2'500), muss unter dem Jahr mehr Gesundheitskosten selbst berappen, dafür sind die monatlichen Prämien niedriger. Letzteres Modell eignet sich für alle, die das Privileg haben, selten medizinische Konsultationen zu benötigen. **Wichtig zu wissen:** Zusatzversicherungen – häufig gar nicht notwendig – haben teilweise jahrelange Laufzeiten und können nicht ohne weiteres gekündigt werden. Wir machen regelmässig die Erfahrung, dass fremdsprachige Agent*innen migrierten Menschen solche Versicherungen unter Angaben falscher Informationen aufschwätzen, und diese dann nicht mehr gekündigt werden können. Die Krankenkassen profitieren. ←

NACHGEFRAGT

«Wir können ein offenes Ohr bieten»



Ladina Marthaler (26) arbeitet seit vier Jahren im Kafi Klick und ist seit Sommer 2020 Teil des Leitungsteams.

Juntas: Liebe Ladina, was bedeutet das Kafi Klick für dich?

Ladina: Das Kafi Klick ist mir sehr ans Herz gewachsen. Es ist für mich ein Ort, an dem ich meine Vorstellung von Solidarität leben und mich unmittelbar für mehr soziale Gerechtigkeit einsetzen kann.

Juntas: Welche Fragen empfindest du als besonders herausfordernd?

Ladina: Herausfordernd finde ich, wenn Menschen ins Klick kommen, die weder Wohnung noch Arbeitsstelle haben. Bei solchen Fragen zu unterstützen, ist fast unmöglich, denn ohne Job findest du keine Wohnung und ohne Wohnsitz keine Arbeit.

Juntas: Ein Schwerpunkt des Kafi Klick liegt in der frauenspezifischen Armut – was kann das Kafi Klick leisten?

Ladina: Das Klick ist keine professionelle Anlaufstelle für geschlechtsspezifische Gewalt, dennoch sind wir oft

die Ersten, mit denen Besucherinnen über traumatisierende Erfahrungen sprechen. Wir können einen sicheren Raum und ein offenes Ohr bieten. In der Folge versuchen wir, an geeignete Stellen zu verweisen. Wir bieten Raum für Austausch am Frauen-Mittag. Das wird von den Besucherinnen sehr geschätzt, da diese zwei Stunden einen Ort der Freude und des Durchatmens in sonst belastenden Lebensumständen sind.

Juntas: Was sind deine Ziele, deine Vorstellungen für das Kafi Klick in den nächsten fünf Jahren?

Ladina: Ich bin stolz, wieviel im Kafi Klick gut läuft. Gerne würde ich den Treffpunktcharakter ausbauen, sodass mehr Raum für Kontakt und Gespräche entsteht. Ich möchte darauf hinarbeiten, dass sich die Besucher*innen austauschen und vernetzen können, um ihre Rechte vermehrt gemeinsam wahrzunehmen. ←

Spendenaufruf!

Um unsere Arbeit fortsetzen zu können, sind wir dringend auf Spenden angewiesen. Herzlichen Dank.

Kafi Klick, PC 15-427365-9

IBAN CH13 0900 0000 1542 7365 9